

RATGEBER AUTO & VERKEHR

Elektroautos sind lauter als ihr Ruf

Strombetriebene Wagen fallen akustisch genauso auf wie konventionelle mit Verbrennungsmotor. Uni-Studie stützt Praxistestergebnisse

Essen. Überall auf der mobilen Welt fährt ein Schreckgespenst umher: Elektroautos seien so leise, dass sie sich bei massenhafter Verbreitung zur tödlichen Gefahr für Radfahrer und Fußgänger entwickeln würden und deshalb künstlich lauter gemacht werden müssten. Nur: Es stimmt nicht.

Nach über 300 Testkilometern dieser Zeitung im Stadtverkehr mit dem Elektroauto Citroën Zero kann man sagen: Es gab nicht eine einzige Situation, in der andere Verkehrsteilnehmer beim Aufrollen des kleinen Batterieautos überrascht oder erschreckt gewesen wären. Schon bei niedri-

gen Geschwindigkeiten unter 30 km/h reichen die normalen Abrollgeräusche eines Autos abseits des Lärms eines Verbrennungsmotors aus, damit der Wagen registriert wird.

Zu ganz ähnlichen Ergebnissen über die tatsächlichen Gefahren des leisen Elektroautos kommt eine zweijährige

wissenschaftliche Studie des CAR-Centers der Universität Duisburg-Essen. In einer Serie von Experimenten mit 240 Teilnehmern, darunter 35 Sehbehinderten, wurde dabei nachgewiesen, dass moderne Benzinmotoren mit Start-Stopp-Systemen nicht weniger oder mehr hörbar sind – und

damit gefährlich – als Elektroautos. Für CAR-Leiter Professor Dudenhöffer kann daraus gefolgert werden, dass es falsch wäre, das geräuschlosere Fahren als einen Vorzug der Elektroautos künstlich „wegzuregulieren“, wie dies diskutiert wird und in Japan bereits geschieht. (gh)